

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotié, Piazza Carlí 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Armpotié Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Armpotié, Piazza Carlí 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros übernommen. Anserate werden mit 10 h für die 5mal gespalteute Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Erippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 22. März 1908.

— Nr. 872. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 22. März.

### Istrianischer Landtag.

Den Sitzungen des istrianischen Landtages wurde selten mit so großem Interesse entgegengekehrt wie diesmal. Zwei wichtige Vorlagen sind es, die der Genehmigung bedürfen: die neue Wahlreform harret der Genehmigung des Landtags und daneben fordert auch das Wahlreformprojekt für die Gemeinde Pola das intensivste Interesse heraus. Von der Annahme der beiden Entwürfe hängt sehr viel ab. Das Projekt der Landtagswahlreform soll dem Lande wenigstens für einige Jahre politischen Frieden und die Garantien kultureller Entwicklungsarbeit bringen. Das Gleiche gilt für den wichtigen Kreis der Gemeinde Pola. Die Stimmung, in der der gestrigen Sitzung entgegengekehrt wurde, war ungeachtet des Umstandes, daß das Landtagswahlreformprojekt vom beratenden Ausschusse zur Annahme unverändert empfohlen wurde, sehr gespannt. Zur Annahme des Gesetzentwurfes ist nämlich die Anwesenheit von 25 Mitgliedern notwendig gewesen. Von den dreißig Mitgliedern des Landtages sind drei Mandatsträger Virilisten, die Bischöfe, von denen im Verlaufe der letzten achtzehn Jahre nur ein einziger, nämlich Mgr. Flapp, einmal im Landtag anwesend war, 19 Italiener und 8 Slaven. Es herrschte nun die ernste Beforgnis, daß die erforderliche Majorität von 25 Mitgliedern vielleicht nicht zustande kommen werde. Die drei Virilisten erscheinen in der Regel überhaupt nicht, Abg. Vidulich war krank und Abg. Bennati ist ein prinzipieller Gegner einer Verständigung. Erschienen nun die Virilisten nicht (auf die Abg. Vidulich und Bennati konnte nicht gerechnet werden) und blieben nur wenige andere Mitglieder des Landtages der Sitzung fern, so war an eine Abstimmung über die Landtagswahlreform nicht zu denken. Diese Befürchtung hat sich, wie uns aus Capodistria vom 21. d. telegraphiert wird, nicht bewahrheitet. Bei Anwesenheit der vollen Majorität, des Statthalters, der Bischöfe von Triest-Capodistria, Pola-Parenzo und Beglia erstattete Abg. Bartoli über die neuen Statuten der Landtagswahlordnung Bericht. Das Gesetz wurde mit großer Majorität in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In der Generaldebatte hielt Abg. Spinčić eine zweistündige Rede gegen die Annahme der Reform. Gemäß der votierten Wahlordnung wird bei Festhaltung der Interessenvertretung das Wahlrecht durch die Schaffung der allgemeinen Wählerklasse bedeutend erweitert. Es wurde das direkte und geheime Wahlrecht eingeführt. Die Mandatszahl wurde, wie schon gemeldet, auf 47 Mitglieder (5 Großgrundbesitz, 2 Handelskammer, 14 Stadtgemeinden, 15 Landgemeinden ferner 8 allgemeine Wählerklasse und die Virilisten) erhöht. Die Beschlussfähigkeit über gewisse Agenden nationalen und kulturellen Charakters ist an die qualifizierte Majorität gebunden.

In weiterer Sitzung wurde der Landesausschuss ermächtigt, einen Grund in Pola zur eventuellen Erweiterung des Landesospitals anzukaufen. Der Gemeinde Dignano wurden 5000 Kronen zu Forschungen nach Wasserquellen in der Schlucht von St. Lucia bewilligt. Der Dringlichkeitsantrag wegen der Kreierung zweier Weinbauinspektorenstellen in Istrien wurde angenommen. Der Entwurf über die Gemeinewahlreform in Pola wurde nicht erledigt.

Der weiteren Erledigung ist zu entnehmen: Einführung von staatlichen Aufsichtsorganen bezüglich der Verhinderung der Weinverfälschung, Interpellation bezüglich der interurbanen Telephonlinie für Istrien, bevorstehende Regelung der Rechtsverhältnisse der Lehrer in Istrien.

Nächste Sitzung (voraussichtlich Schlussitzung) Montag.

**Ernennung.** Der Kaiser hat den L.-Sch.-Rptn. Adolf Sobieczyk zum Direktor des hydrographischen Amtes, bei Ueberkomplettführung im Seeoffizierskorps ernannt.

**Der evangelische Frauenverein zu Pola** blickt in diesem Monate auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlasse wird heute Sonntag, den 22. d. M., in der evangelischen Kirche um 10 Uhr ein Festgottesdienst abgehalten werden, an den sich die diesjährige Hauptversammlung des Vereines anschließt. Alle Mitglieder werden, da besondere Einladungen nicht abgehandelt werden können, auf diesem Wege zur Teilnahme herzlich eingeladen.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola.** Montag, den 16. d. findet um 6 Uhr abends der 13. Vortrag über

„Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart) statt. — Gegenstand: Der Unterhaltungsroman in den Siebzigerjahren (Dahn, Ebers, Eckstein).

**Das Postgebäude von Pola.** Ueber die Unzulänglichkeit des Gebäudes, in dem jetzt das Hauptpostamt von Pola untergebracht ist, braucht nicht mehr viel gesagt zu werden. Wenn sich schon die inspizierenden Organe der Postbehörde dahin ausgesprochen haben, daß es notwendig sei, an eine zweckentsprechende Remedur zu denken, so sagt das genug. Ein solches Votum ist mit Geldkosten verbunden und die Angestellten des Staates erwägen in solchen Fällen bekanntlich sehr genau, bevor sie das entscheidende Wort sprechen. Das Postgebäude befindet sich also wirklich in einem desolaten Zustande. Ungenügende Ventilation, unzureichende Räumlichkeiten, allerlei hygienische Unzuträglichkeiten dritten Grades, die Rattenplage — das alles ist noch so wie's früher war. Nun soll endlich ein neues Postamt errichtet werden. Man ist allerdings auch heute noch nicht zu einem positiven Entschlusse gelangt. Sowohl über den Bau als auch über den Ort ist man noch immer nicht einig geworden. Trotz alledem scheint aber eines sicher zu sein: daß der Staat nicht daran denkt, das Postgebäude in eigener Regie zu bauen. Es besteht die Absicht, das Prinzip des Mietens abermals fortzusetzen. Es braucht darüber nicht gestritten zu werden, daß es weder von gutem Eintrude noch wohlfeil wäre, an diesem System festzuhalten. Nehmen wir an, daß der Mietpreis nicht mehr betrüge als 20.000 K pro Jahr: diese Summe macht schon in wenigen Jahren soviel aus, daß dafür ein nettes, komfortabel eingerichtetes Gebäude hergestellt werden könnte, in dem auch einzelne Wohnungen für Privatparteien, und Geschäftslokale untergebracht werden könnten. Der daraus erzielte Gewinn müßte vollständig ausreichen, um notwendige Reparaturarbeiten, Renovierungen durchzuführen. Und soviel Geld wird doch noch aufzutreiben sein, um diese Spekulation durchführen zu können. Es werden nicht viele Städte mit rund 45.000 Einwohnern zu finden sein, in denen so wichtige Ämter, wie z. B. die Post eingemietet sind. Besonders guten Eindruck würde also das neue Projekt bestimmt nicht machen, ganz abgesehen von dem schlechten Geschäfte!

**Escladernachricht.** Laut Marinekommandotelegramm ist die k. u. k. Esclader am 20. d. in Gibraltar

## Feuilleton.

### Scheiden.

Von Hans Bachgarten.

Sydney, am 27. Februar.

Hochverehrte gnädige Frau! Erinnern Sie sich unseres letzten Beisammenseins? Fünf Jahre hatte ich um die Gelegenheit gekämpft, die mich noch einmal in ihre Nähe brachte, mit Gebuld alle Entbehrungen des Seelens ertragen, nur die Tage und Wochen nicht, die die mich von Ihnen trennten. Endlich stand ich vor Ihnen. „Gott grüße Sie, mein treuer Freund“; wie beseelegend war dieser Augenblick des Wiedersehens, wie berauschend der Druck Ihrer feinen Hand; aber diese Hand zitterte und die strahlende Freude in ihrem Antlitze war einer besorgten Trauer gewichen: „Sie haben sich aber stark verändert“.

„Aber nein, Sie ängstigen mich. Sehe ich so herabgekommen aus? Finden Sie mich nicht mehr so wie einst?“ Da umflorten sich ihre dunklen Augen: „Oh, denken Sie nicht so häßlich von mir. Es ist nur Beforgnis um Sie, die aus mir spricht. Sie sind hübscher geworden, Ihre Züge durchgeistigter. Sie haben sogar frischere Farben bekommen, aber in Ihren Augen liegt ein Zug, irgend ein Etwas, das mich befremdet und zum Weinen stimmt.“

Ich habe Sie damals zu beruhigen gesucht, indem ich die Schuld meiner Niedergeschlagenheit der langen stürmischen Seereise zuschrieb. Hatte ich doch selbst keine Ahnung, welch furchtbares Schicksal meiner noch harret. Ihre Erscheinung wirkte wundervoll auf mich und ich

vergaß all mein Leid und meine Seele gesundete schnell unter der wärmenden Sonne Ihres Blickes. Ich war heiterer den je, ich riß sie fort, mit meiner Stimmung und wir freuten uns bald wie glückliche Kinder unseres Wiedersehens. Wir brauchten nicht Worte, um uns zu sagen, daß wir während der langen Trennung im Geiste vereint geblieben. Sie führten mich in Ihr Zimmer und zeigten mir den sterbenden Achilles im Schoße der Pallas. Andächtig gedachten wir vor diesem Bilde der glücklichen Stunden, wo es uns leidenschaftlichen Verehrern des alten Hellas vergönnt war, Seite an Seite durch die Akropolis zu wandern. Wir standen im Geiste wieder im Tempel der Nike und streuten der Göttin Hyazinthen und Weilchen zu einem duftenden Teppich auf die Fliesen ihres Heiligtums. Dann traten wir hinaus auf die Zinne, von wo der alte Aegeus beim ersten Sichten des schwarzen Segels den Todesprung getan. So mächtig wirkte die Erinnerung, daß wir, die Hände ineinander verschlungen, wieder hinausblickten im Mondesschne über die attische Ebene den Hunderttausenden nach die bei Fadelschein, in weißen Kleidern und blumenbekränzt, der heiligen Straße entlang nach Eleusis wallfahrte, den Segen Kores und dem Demeters zu erbitten. Und während wir so der Vergangenheit lauschten, frugen unsere Augen immer wieder: Ja, ist es denn wirklich wahr oder nur ein schöner Traum, daß ich dich wieder habe, daß du mich noch immer so aufrichtig liebst?

Als die Stunde des Aufbruches schlug, lösten Sie ein kleines Medaillon von Ihrem Halse und überreichten es mir: „Nehmen Sie dies mit sich, es möge Ihnen ein Andenken sein von mir.“ Die Kapsel enthielt ein Miniaturbildchen und eine Haarlocke von Ihnen. Da

verlor ich zum erstenmale meine Fassung. Ich warf mich vor Ihnen nieder, bedeckte Ihre zitternde Hand mit glühenden Küssen und weinte gleich einem Kinde blutige Tränen in Ihren Schoß. Einen Moment strichen Ihre Finger lieblosend durch mein Haar und alle Ihre Energie zusammennehmend, hauchten Sie die Worte: „Und nun mein lieber Freund müssen Sie mir versprechen, mich nie mehr wiederzusehen. Die Hände vor die Augen gepreßt, sprangen Sie auf und wilde Verzweiflung erschütterte Ihren zarten Körper. Noch einmal griff ich nach Ihrer Hand, Sie wehrten ab — im nächsten Moment stand ich auf der Straße. Die Sonne war untergegangen, im Westen erstarb in gelben Flammen ihr letztes Leuchten. Dastlich erglänzten in der aufsteigenden Nacht die Sterne in ihrem mildesten Lichte. Ueber Stadt und Land und den geheimnisvoll murmelnden Wellen des Meeres, überall lagerte ein einziger, heiliger Friede. Und in meinem Innern brannte ein Schmerz, der mich aufschreien machte, wie ein zu Tode verwundetes Tier.“

Ich habe seither viele Reisen gemacht und bin in jedem Weltteil gewesen. Das Andenken an Sie hat sich mit den Jahren bei mir zu einem frommen Kult vervollkommen und so danke ich Ihnen die schönsten Stunden meines Lebens. Durch die Berührung mit kranken Seelen einst nahe daran, jeden moralischen Halt zu verlieren, brachte mich Ihr Vertrauen wieder auf den richtigen Weg. Sie gaben mir wieder den Glauben an die Frau und ich weiß heute, daß der Menschen größtes Glück die Liebe ist.

Und nun Gnädige Frau, dürfen Sie nicht erschrecken, wenn ich Ihnen etwas schreibe, das ich Ihnen so gerne erspart hätte. Jene unerklärliche Trauer, die

eingelaufen. Aufenthalt vier Tage. Sodann Schlachtschiffe Tanager, Fahrzeuge Malaga. An Bord alles wohl.

**Die Offiziersgagen.** Aus Wien wird vom 21. d. telegraphiert: Die „Politische Korrespondenz“ erzählt, daß der Erhöhung der Offiziersgagen so gut wie nichts mehr im Wege stehe. Schon demnächst sollen die nötigen Mittel zur schleunigen Einführung der betreffenden Verordnung ergriffen werden.

**Theater.** Heute findet abermals eine Aufführung der Oper „Astrianische Hochzeit“ statt. — Der gestrige Ehrenabend des Tenors Herrn Alfred Cecchi gestaltete sich zu einem außerordentlichen Triumph. Das Publikum war in solchen Massen anwesend, daß selbst das Foyer herhalten mußte.

**Dienstbestimmungen.** Zum Stellvertreter des Präses des k. u. k. Marine-technischen Komitees: L.-Sch.-Kptn. Friedrich Freiherr von John. — Zum Vorstand des k. u. k. Marineevidenzbureaus (provisorisch): Freg.-Kptn. Anton Sanchez de la Cerda. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: L.-Sch.-Kptn. Gustav Kosarek.

**Personalverordnung.** Der Kaiser hat die Uebernahme des Kontreadmirals Richard Dreger, Direktor des hydrographischen Amtes, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. April 1908, Domizil Wien) angeordnet und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopoldordens mit Rücksicht der Tage verliehen.

**Mittfastenkränzchen im Marinekasino.** Dienstag, den 24. d. M. findet im Marinekasino ein Mittfastenkränzchen statt. Damen erscheinen in Kränzchen-toilette, Herren im Flottenrock, bezw. Waffenrock oder Frack und weißer Kravatte.

**Wiener Schrammel-Gesellschaft „D' Goldamseln“.** Die bestbekannte Wiener Schrammel-Gesellschaft „D' Goldamseln“ setzt heute, Sonntag, in der Restauration im Deutschen Heim ihr Gastspiel fort. Im Verbands der vorzüglichen Gesellschaft befinden sich die Original-Quettfänger aus Bradys Wintergarten in Wien. Ganz speziell wird auf die urfidelen Posthornvorträge aufmerksam gemacht. Das dezente Familienprogramm ist hochamüßant. — Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 80 Heller.

**Südmarklose.** Die Deffentlichkeit sei hiermit nochmals auf die bevorstehende Ziehung der Südmarklose aufmerksam gemacht. Die Ziehung findet unwieder-ruflich am 4. April d. J. statt. Die Gewinnte sind sehr zahlreich und schön. Lose zu einer Krone sind erhältlich bei Karl Jorgo, Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21, Hotel Piccolo, Administration des „Polaer Tagblatt“, Buchhandlung Schmidt, Kreditanstalt, bei Frau Trojan Via Sergia, Tabaktrafik Nr. 63 in der Via Sergia, im Friseurgeschäft Thement und Seidel u.

**Fechturnier in Budapest.** Das Reichskriegsministerium, Marinektion, hat den Offizieren, Seeladetten und Beamten der k. u. k. Kriegsmarine die Teilnahme an dem in der Zeit vom 25. bis 29. d. M. in Budapest stattfindenden Landesfechtturnier, welches vom „Nemzeti vivo Club“ veranstaltet wird, bewilligt.

**Urlaube.** Stabsmaschinenwärter Richard Gumbert, acht Wochen (Oesterr.-Ung.). Mar.-Ob.-Kom.: August Steinbühler, 20 Tage (Graz und Oesterr.-Ung.). L.-Sch.-L. Richard Slamec, 14 Tage (Wien und Oesterr.-Ung.). L.-Sch.-Arzt Dr. Karl Pelikan, 6 Tage (Albona und Oesterr.-Ung.). L.-Sch.-F. Friedrich Kleibl 5 Tage (Triest). — Eine Urlaubsverlängerung von acht Tagen Mar.-Kom.-Adj. Viktor Lehner für Triest.

**Ländlich-fittlich** könnte man ausrufen, wenn unsere bella Città nicht eine so prachtvoll entwickelte Stadtgemeinde repräsentierte. Da hat ein praktischer Geschäftsmann in der Via Sergia über seinem Laden ein Dach angebracht, daß in unerfütterlicher Treue jubringlichen Sonnen- und Wasserstrahlen den Zugang unmöglich macht. Dem Dache ist eine sinnvolle Wasser-röhre attached, die den Zweck verfolgt, eine Ueber-schweimung der Passanten zu verhindern. Diese Sammelröhre mündet in eine andere, die vom Dache herabhängt und wahrscheinlich in irgend einen Kanal führen soll. Nun hat aber ein böses Schicksal dieser letzten Röhre nicht das hinlängliche Maß verliehen und so kommt es, daß die sinnreiche Vorrichtung eigentlich nur dazu dient, um die Regenstrahlen zum kleinen Strom zu konzentrieren, der sich munter plätschernd auf ahnungslose Männlein und Weiblein herabergießt und auf dem Straßenpflaster ein weithin sprühendes Wasserspiel hervorzaubert. Was das bei der imposanten Breite der Via Sergia bedeutet, kann man sich ja lebhaft vorstellen. Nun hat es sich gelegentlich des letzten Regens ereignet, daß ein Wächter der öffentlichen Zucht und Sicherheit unter dem Dache Schutz suchte. Natürlich hatte er reichlich Gelegenheit, dort die vorgeschilderte Eigentümlichkeit des systemreichen Apparates zu konstatieren. Der Mann der Sicherheit hat das auch rechtlich getan, aber in seiner Einfalt sicherlich nicht daran gedacht, daß diese künstliche Ansammlung von unangenehmen Ueberraschungen eigentlich sehr — polizeiwidrig ist, mindestens so polizeiwidrig, wie die vielen Dinge, die alltäglich sind und von denen unsere Gemeindepolizisten — insofern sie jahrelange Erfahrungen gesammelt haben — wissen, daß sie es sind. Aber es steht wahrscheinlich nicht ausdrücklich im Dienstreglement: „Wasserröhren müssen entsprechende Länge und Ableitung aufweisen, wenn...“

**Spatenbräu-Anstich** findet heute im Restaurant Werker in Policarpo statt. Näheres im heutigen Inserate.

**Gewalttätige Liebe.** Der hiesige Arsenalarbeiter Johann Borri besitzt eine sehr leidenschaftliche Geliebte. Die glutentbrannte Schöne, profan Romilda Facchini genannt, hat den bedauernswerten Geliebten schon im vorigen Jahre dadurch von der Erde ihrer Gefühle überzeugt, daß sie ihm mit einem Messer mehrere Wunden beibrachte. Im jetzigen Frühling scheint ihre Herzenstemperatur wieder bedenklich gestiegen zu sein, denn sie ließ ihrem Liebhaber die freundliche Mitteilung zukommen, daß er von ihr nächstens umgebracht werden dürfte. Borri hat jetzt die Polizei in Anspruch genommen und sie mit der Aufgabe betraut, das Temperament seiner Geliebten zu zügeln.

**Diskuswerfen.** Heute findet auf der Wiese Prato de sette moreri\* (ehemaliger Infanterie-Übungsplatz) Diskuswerfen statt. Versammlung der Teilnehmer zwischen 2 und 3 Uhr in Burgets Frühstückstube, Via Marianna, Ecke der Via Flanatica.

**Der Bauer in der Stadt.** Gestern kam ein Bauerlein aus San Vincenti, der 38 Jahre alte Michael Jugo v a c, mit einem Kuhgespann, beladen mit mehreren Weinfässern, in die Stadt, um ein gutes Geschäft zu machen. Wagen und Zugtier wurden über Nacht eingestellt. Am Morgen war die Kuh aus dem Stalle verschwunden. Da mit Recht angenommen wird, daß das einfältige Tier den Stall nicht freiwillig verlassen habe, wurde die Polizei verständigt.

**Eine interessante Entdeckung.** Längst ist das Blattgrün, das Chlorophyll, in eine Parallele gestellt worden zu der Farbe des menschlichen Blutes, das durch die roten Blutkörperchen erzeugt wird. Man hat den Blutfarbstoff und das Blattgrün analysiert und als die Ursache der roten Körperchen des Blutes den Eisengehalt erkannt. Man hat auch im Chlorophyll, dem Lebenssaft in dem Blatte der Pflanze, nach Eisen geforscht, und die laienhafte Anschauung hat auch wieder den blutverbessernden Vorzug der Pflanzennahrung besonders auf den Gehalt an Eisen zurückgeführt. Ein Präparat, welches nun in hohem Maße dem Blute Eisen zuzuführen imstande ist, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen, ist das Nähr- und Kräftigungsmittel „Ferromanganin“, ein wissenschaftlich erprobtes Spezifikum, das nicht nur gegen Bleichsucht, Skrofeln, Nervenschwäche und alle Krankheiten, die durch ungenügende Anzahl von roten Blutkörperchen im Blute hervorgerufen werden, wirkt, sondern auch gegen alle Magenleiden mit ihren so lästigen Verdauungsstörungen. Dieses vorzügliche Spezifikum ist dabei nicht nur angenehm zu nehmen und selbst bei Kindern beliebt, sondern es gestattet auch infolge des mäßigen Preises von 3-50 K per Flasche eine wenig kostspielige und dabei doch geradezu Wunder wirkende Kur. Man achte beim Einkaufe stets auf den Namen „Ferromanganin“ und weise alle Ersatzpräparate zurück. „Ferromanganin“ ist in fast allen Apotheken zu haben oder sicher von: Farmacia St. Antonio, Via Sergia 19; engros C. Brady, Wien I, Fleischmarkt.

## Drahtnachrichten.

Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

### Der Kaiser.

Wien, 21. März (R.-B.) Die Korresp. Wilhelm meldet aus Schönbrunn: Das Befinden des Kaisers ist anhaltend vortrefflich. Die entschiedene Besserung hält an. Die Körpertemperatur war gestern tagsüber und auch abends ganz normal. Die heutige Nacht verbrachte der Kaiser in ruhigem und ungestörtem Schlafe, was die beste Wirkung auf sein Befinden ausübte. Der Kaiser fühlte sich bei dem zur gewohnten Frühstunde erfolgten Erwachen bedeutend wohler als gestern. Der Husten und Schnupfen bestehen wohl noch fort, doch sind beide in Lösung ergriffen und ist aller Grund zur Hoffnung, daß auch diese leichten Symptome der Berührung ehestens schwinden werden. Der Kaiser hatte heute wieder besten Appetit und verbrachte den Vormittag arbeitend. Für die Mittagsstunde ist ein Spaziergang in der großen Galerie in Aussicht genommen. Wenn die milde Witterung anhält, dürfte der Monarch auch bald mit den Spaziergängen im Freien beginnen.

Sie bei unserer letzten Begegnung in meinen Augen gelesen und die Sie so aufregte, ist seither nie mehr von mir gewichen. Vor rund zwei Jahren spürte ich das erstmal ein leichtes Brennen in der Brust und — gestern hat man mich von unserem Schiffe hieher ins Hospital gebracht. Auf einer Mission zu den Südpole-Inseln begriffen, mußte meines gefährlichen Zustandes wegen dieser Pafen angelaufen werden. Ich bin nur noch ein Schatten meines eigenen Ichs und an meiner zitternden Schrift dürften Sie erkennen, wie schwach ich bin. Wo ich mir den Reim zu dieser Krankheit holte, wer mag dies wissen?

Gleich nach meiner Ankunft trat ein Konzilium der Ärzte zusammen. Als Sie an mein Bett traten, stellte ich mich schlafend. Sie konversierten in englischer Sprache. Ich fühlte dann, wie sich jemand über mich beugte und hörte eine Stimme sagen: „Schade um den jungen Mann.“ Daraufhin schlug ich die Augen auf. Während sie mich untersuchten, wurde ich gefragt, ob ich englisch spreche. Um etwas Positives über meinen Zustand zu erfahren, verneinte ich.

Nun sprach mir der Primarius, in das Deutsche übergehend, Mut zu und meinte, es könne noch alles gut werden, ich soll mich nur vor jeder Aufregung hüten. Dann sich abwendend, gab er seinen jüngeren Kollegen die Weisung, mir alles zu gewähren, was ich Libangen würde, da ja so wie so jeden Moment die Esklavung zu gewärtigen sei.

nenerls sie wieder fort waren, erfaßte mich eine chnu,elose Furcht. Nicht weil ich sterben muß. Die Au ß vor dem Tode, jener Stachel im menschlichen Al bei mir verlor er seine Schärfe. Ich fürchte namenrchtTob, weil es kein Sterben gibt. Aber eine andere

Angst plagte mich. Es war die Sorge um den Talisman, um Ihr Medaillon, meinen kostbaren Besitz. All die Jahre her habe ich ihn an einem Goldkettchen um den Hals getragen. Dort wo ihr Bildchen ruhte, mußte sich schier auf meiner Brust ein Grübchen gebildet haben. Und oft, wenn mich die überschäumende Leidenschaft mit sich fortreißen wollte, verspürte ich an jener Stelle einen leisen Druck der genügte, um mich wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Und nun liege ich hier, von der ganzen Welt verlassen. Selbst der Trost einer barmherzigen Schwester fehlt. Ein roher Wärter mit vertieftem Blick betreut mich. Ich dachte nun daran, wie leicht sich nach meinem Tode irgend eine schändende Hand an meinem Heiligtume vergreifen könnte. Dieser Gedanke ließ mir keine Ruhe, bis ich nicht die Kapsel mit meinem kostbaren Inhalte durch die Vermittlung des ordinierenden Arztes unter Ihrer Adresse der Post übergeben hatte. Als ich das Kleinod von meinem Halse löste und der Doktor mit ihm zur Türe draußen war, da hätte mich die Verzweiflung wohl beinahe untergetriegt. Wie gerne hätte ich ihm nachgesehen, ihn zurückrufen mögen — aber ich habe keine Kraft mehr. Der Mann ging und die Türe fiel hinter ihm hart ins Schloß — für immer.

Bald wird man mich hinaustragen, aber ein Trost bleibt mir, Sie werden für mich beten.

Als ich dann wieder an Ihre Liebe dachte und wie alles, alles so ganz anders hätte kommen können, stieg es heiß auf in meinem Innern, meine Zähne verbissen sich krampfhaft in das raue Bettzeug und ich wurde ohnmächtig. Bevor mir noch die Sinne gänzlich schwanden, sah ich, wie sich das weiße Linnen um

mich herum purpurn färbte; dann verwischte ein herrlicher Traum die graulige Wirklichkeit.

Auf schneeiges Linnen gebettet, daß blaße Antlitz himmelwärts gerichtet, lag ich erwartend auf meinem Bette. Da ging die Türe auf und Athene Nike kam herein. Sie flocht mir einen goldenen Reifen in daß Haar und küßte meine kalte Stirne. Sie erzählte mir, daß der goldene Reifen mich unsterblich mache und daß ihn Hephaistos aus Sternengold und Mondenschimmer geschmiedet habe. Dann trug sie mich hoch empor, weit in den Weltraum hinaus. Als unsere Mutter Erde, zurückbleibend, so klein zu schauen war, daß sie zum Schluß von den andern Sternen überflimmert wurde, zeigte sich im erstehenden Morgen vor uns, auf goldenen Wolken erbaut, ein gigantischer Tempel aus Rosenmarmor. Goldmosaik und jonische Säulen bligten mit der jungen Sonne um die Wette. Unter den Säulenhallen sah, uns erwartend Athene Promachos. Ich warf mich ihr zu Füßen und küßte den Saum ihres Kleides. So wie Sie es bei unserem Scheiden getan, strich mir jetzt die Göttin mit der Hand liebevoll durch daß Haar und mit dem weichen Wohltaute ihrer Stimme frug sie: „Ist es wahr, man sagt mir, Du habest Dein ganzes Leben hindurch die Frau besungen und niemals von ihr schlecht gedacht?“ Da blickte ich zu ihr auf und wußte nicht wie mir geschah. Ich hörte Ihre Stimme und die Göttin näher ins Auge fassend, erkannte ich auch Ihre Gesichtszüge. Aber Sie throneten so hoch, so unerreichbar hoch über mir, daß ich nicht wagte, die geringste Bewegung zu machen. Sie warteten auf Antwort und so sprach ich denn: „Wie hätte ich auch, oh Göttin, schlecht denken können von der Frau, der ich ein Leben voll Schönheit

**Dr. Gschmann — Minister für öffentliche Arbeiten.**

Wien, 21. März. (Priv.) Dr. Gschmann hat zu seinem Fauteuil nun auch das fehlende Portfeuille erhalten. Er ist zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden.

**Gesunkenes Schiff.**

Aden, 21. März. (R.-B.) Der Dampfer „Lütz“ Eigentum der Deutschaustralischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, ist einer Lloydmeldung zufolge im Roten Meere unter 22. Grad nörd. Breite und 36 Grad westl. Länge auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Die Offiziere und die Mannschaft sind auf dem englischen Dampfer Glenbarn in Aden eingetroffen.

**Die Ueberführung der Asche Zolas.**

Paris, 21. März. (R.-B.) Die nationalistische Ligue de la patrie française ließ heute früh einen Aufruf anschlagen, in dem gegen die vom Parlamente beschlossene Ueberführung der Ueberreste Zolas nach dem Pantheon in heftiger Weise Einspruch erhoben wird. Gleichzeitig wird für den 27. d. eine Protestversammlung angekündigt, in der der Deputierte und Akademiker Maurice Barrés eine Rede halten wird. Es heißt, daß in dieser Versammlung beschlossen werden soll, am 2. April, dem Tage der Ueberführung der Ueberreste Zolas eine große nationalistische Straßenumgebung vor dem Pantheon zu veranstalten.

**Marokko.**

Paris, 21. März. (R.-B.) Dem „Matin“ wurde aus Dar Uled Fatima gemeldet, daß in einem an 15. d. M. stattgehabten Kampfe mehrere Feldlager des Schaujastammes auf eine Entfernung von drei Kilometern mittels Schrapnell zusammen geschossen wurden, wobei zahlreiche Marokkaner, darunter Frauen und Kinder getötet worden seien.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Vdr. Antes der k. u. l. Kriegsmarine vom 21. März 1908

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Druckverteilung ist seit gestern nur insofern eine Aenderung eingetreten als die Intensität des Hochdruckgebietes über Rußland noch weiter zugenommen und sich die im westlichen Mittelmeer befindliche Depression etwas nach SE verschoben hat.

In der Monarchie im W teilweise wolkig und neblig bei schwachen Brisen und kaltem, im E meist heiter und SE-Winde; an der Adria halb- bis ganz bedeckt, schwache E-SE-liche Winde, zum Teil wärmer. Die See ist im R ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mäßig frische Winde aus dem zweiten und ersten Quadranten, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.5 2 Uhr nachm. 761.0. Temperatur 7 + 9.2 C, 2 „ „ + 14.8 C. Regenzeit für Pola: 68.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.7° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

**Finstere Gewalten.**

Roman von Erich Friesen.

18 (Nachdruck verboten.)

Warm drückt er die kleine bebende Hand.

„Ja, ganz bestimmt morgen abend! Und bitte, ängstigen Sie sich nicht zu sehr, liebe Frau Gräfin! Vielleicht sehen Sie zu schwarz!“

danke. Die Liebe der Frau hat mich emporgehoben über den Alltag und mir jene Läuterung gegeben, die nur Unsterbliche erfahren.“ Nun frug mich die Göttin, ob ich einen Wunsch habe. Ich sagte ihr, mein einziger Wunsch bestehe darin, daß meine Seele nie die Nähe jener Frau missen möge, die ich von allen Frauen am meisten verehrte. Es zeigte sich nun in den Augen der Göttin jener schmerzliche Zug, der mich beim Abschied von Ihnen so sehr erschütterte. Da hob ich flehend meine Hände zu ihr empor, ein leichtes Nicken ihres Hauptes versprach mir Gewährung und das Bild zerrann.

Als ich die Augen aufschlug, sah ich die Aerzte besorgt um mich beschäftigt. Man hatte das Linnen gewechselt und zwang mich, Eis zu schlucken.

Gnädige Frau! Wenn es nun mit mir vorbei sein wird, der Wintersturm über die Dächer heult und Sie im Finstern vor dem Kamine wärmesuchend, den verglimmenden Gluten lauschen, während an den Mauerwänden geheimnisvolle Schatten huschen und des Wahnsinns lachendes Gebelle aus den Dielen grinst, dann brauchen Sie nur mich zu rufen und der Spuk zerrinnt.

Wenn zur Zeit, wo sich die Schwalben Nester bauen, die Sehnsucht Sie bei Mondenschein zum Fenster treibt und Ihnen gegenüber in den Rosenbüchsen eine Nachtigal im stillen Schmerze leise klagt, dann gnädige Frau, denken Sie an mich und unsere reine Liebe, doch dürfen Sie nicht weinen.

Ein schwermütiges Lächeln huscht für einige Augenblicke über Teresitas ernstes Gesicht.

Traurig schüttelt sie den Kopf.

„Gebe es Gott!“ murmelt sie. „Aber — ich glaube nicht daran.“

Am nächsten Abend befindet Teresita sich in nicht geringer Aufregung. Sie sieht dem Besuch des berühmten Nervenarztes wie einer Art Rettung aus schwerer Gefahr entgegen.

In ein weiches, hellblaues Kaschmirtuch gehüllt, sitzt sie, den schönen, ersten Kopf in die Hand gestützt, am Fenster und sinnt . . .

Bis vor kurzem noch zeigten sich bei ihrem Gatten keine neuen beängstigenden Symptome. Zwar war er stets etwas teilnahmslos und verschwendete weder an Gattin noch Kind große Zärtlichkeit; selbst das muntere Lallen seines kleinen Sohnes vermochte nicht, ihm ein Lächeln abzulocken. Am liebsten war es ihm, wenn Klein-Rinaldo ganz still auf seinem Schoß saß und sich kaum rührte.

Vor einiger Zeit jedoch wurde das Kind krank und der Arzt riet den Eltern, mit ihm für ein paar Wochen nach Frascati zu gehen, da die würzige Höhenluft dem kleinen Patienten gut bekommen würde.

Zuerst sträubte sich Amadeo dagegen. Auf inständiges Bitten seiner Frau jedoch gab er schließlich nach und man übersiedelte nach dem Palazzo Varena in Frascati.

Von diesem Tage an ging eine Veränderung mit Amadeo vor sich.

Ruhelos wanderte er in den Wäldern umher — besonders in der Nähe des Zypressenteiches. Oft kam er von solchen Exkursionen erst spät abends nach Hause — todmüde, abgemattet, schwerverdüstert.

Als Teresita ihn einmal liebevoll fragte, weshalb er nicht daheim bliebe, erwiderte er mit gezwungenem Lachen:

„Ich suche meinen Stod.“

Zuerst schlief er nach solchen ermüdenden Ausflügen stets sofort ein.

Nach und nach jedoch begann Schlaflosigkeit sich einzustellen. Gegen den Wunsch seiner Frau nahm er kleine Dosen von Schlafmitteln, die nur den Effekt hatten, daß der Patient noch nervöser wurde. Jede Nacht unruhiger Halbschlummer, Hin- und Herwerfen im Bett, wirre Reden.

Bis schließlich eine schreckliche Vision ihn zu verfolgen begann. Fest klammerte er sich jedesmal bei einem solchen Anfall an seine Frau, sie beschwörend, „es“ fortzujagen.

Umsonst Teresitas Versicherungen, daß nichts da sei. Umsonst ihr liebevolles Zusprechen. Umsonst ihr Bitten und Flehen, sich zu beruhigen.

„Es“ verfolgt ihn von nun ab fast jede Nacht.

Der Bedauernswerte starrt und starrt dabei ins Leere, während große Schweißtropfen auf seiner Stirn perlen.

Nach diesem beängstigenden Symptom lehrte Teresita sofort mit Mann und Kind nach Rom zurück.

Doch Amadeos Zustand besserte sich auch hier nicht. Jetzt hielt es Teresita nicht mehr aus. Sie konsultierte Dr. Lombroso.

Und nun soll in wenig Minuten der berühmte Arzt kommen und den teuren Kranken beobachten und

Teresita magt nicht weiter zu denken. Ihr graut vor der Zukunft.

Hastig steht sie auf und begibt sich in den kleinen, ganz in blau und weiß gehaltenen Salon, das Lieblingszimmer ihres Gatten.

Auch jetzt hockt Amadeo auf einem niedrigen Sessel am Ramin, in welchem trotz der Wärme draußen ein lustiges Feuer brennt, da Amadeo stets friert.

Er nimmt kaum Notiz vom Eintreten seines Weibes.

Nur als sie sich ans Klavier setzt und Beethovens Mondschemisonate zu spielen beginnt, nickt er befriedigt mit dem Kopf.

Dämmerung hat sich herabgeseht, das ganze Zimmer in eine Art mystisches Halbdunkel hüllend. Nur die in sich zusammengefunke Gestalt am Ramin ist grell von dem aufblackernden Feuer beleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

90 Sprachlehren lebender Sprachen zum Selbstunterricht. à K 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Fräulein geletzten Alters für Bureau und Korrespondenz, deutsch und italienisch, wird stabil aufgenommen. Offerten sind mündlich oder schriftlich längstens bis 26. d. in Villa Maria, Via Siffano Nr. 61, direkte und persönlich vorzubringen. (Von 11—12 Uhr vorm.)

Zbemilche Putzerei und Wälderei O. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Raifon 2099

Ein Dürkopp-Rad mit Freilauf, fast neu, um 50 fl. zu verkaufen bei R. Jorgo, Via Sergia. 2315

Ein möbliertes Zimmer oder Kabinett wird von solidem Herrn gesucht. Angebote an die Administration des Blattes. 2316

Loie der Südmark-Lotterie noch einige Exemplare zu haben in der Administration des Blattes. Ziehung am 4. April 1908. Preis per Stüd 1 Kr. 979

Erster Kleidermacher Salon Polpodarz. Kleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

„Old England“ Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen-Barenhaus. Wäsche in jeder Preislage, Handschuhe in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterwäsche (Zupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderhüte, Wollwaren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Kravatten etc. 2253

Briefmarken für Sammler lauft und verkauft Papierhandlung W. Wittarzil. Via dell' Arsenale 13 (Gaus Fabro). 2296

Malkurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Del., Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Pläsch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2277

Frequentantin der Meisterschule welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Bioline, 3. Bierhändigspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. V., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2277

Zitherlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Borgeschrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat A. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2277

Flechten- oder Beinwundenkranke, auch solche die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis und franco. C. B. Kolbe, Apotheker in Altona-Bahrenfeld, Beethovestraße 12 (Deutschland). 2123

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche, mit Gas- und Wasserleitung, in der Via Beterani Nr. 3. Näheres beim Besitzer, porterte rechts, von 4 bis 5 Uhr nachm. 2351

Ziehungslisten der Wiener Armenlotterie Stüd à 20 Heller in der Administ. des „Polaer Tagblatt“ wieder erhältlich.

Ein möbliertes Zimmer (partettiert und mit Gas) zu vermieten. Via Desenghi Nr. 6, 1. St. links. 2356

Gebrauchte Möbel kauft F. Barbatic, Ede der Via Diana-Siffano-Epulo. 2357

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einer Küche, und ein möbliertes Kabinett sind zu vermieten. Via Ruzio Nr. 55. 2368

Fräulein, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wünscht als Kassierin unterzukommen. Anfrager unter Chiffre A. B. an die Administration des Blattes. 2367

Französische Bonne sowie auch gute ungarische Köchin suchen Stelle. Näheres Dienstvermittlung Willinger, Piazza Aligieri 6. 2365

Schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Cesia Nr. 5, Ede der Via Tartini. 2364

Langenscheidts französische Unterrichtsbriele sucht E. Schmidt's Buchhandlung, Foro 12, zu kaufen. 2363

Eine Köchin sucht Stelle zu besserer Familie per sofort. Adressen mögen in der Administration des Blattes hinterlegt werden. 2360

Mädchen für Alles wird gesucht. Policarpo 203, 1. St. 5. 2362

Wispers from the Fleet by Captain Gradock. Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2737

Empfangsdame, deutsch und italienisch sprechend, gesucht. Raifon Friß, Piazza Carli 1

Deutsches Mädchen für Alles, solid, wenn auch Anfängerin, wird sofort oder auch später aufgenommen. Anfragen an die Administration. 2361

Taschenbuch für Monteure

Elektrische Beleuchtungsanlagen. — Von S. Gaisberg. — 34. Aufl. — K 3.20 gebunden. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Marie Bernhard

Illustrierte Romane

Vollständig in 75 Lieferungen zu je 48 Hellern. Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2327

Französische und amerikanische 1886

Gummi-Spezialitäten

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

# Restaurant Werker Heute Anstich von **Münchener Original-Spaten.**

2366 **Polcarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.**

einige Wochentage zu vergeben. — Um zahlreichen Besuch bittet

Feine Wiener Küche zu mäßigen Preisen. — Abonnement in und außer dem Hause. — Vereinszimmer zur Verfügung. — Ganz neu hergerichtete Kegelbahn nach oberösterreichischer Art zur Benützung für die p. t. Gäste vorhanden und noch für **J. Heissenberger, Geschäftsleiter.**

**Premierräder**  
wieder unerreicht!  
Leistungsfähigste Weltfirma,  
Jahresproduktion über 110.000  
Fahrräder.



2282 Alleinverkauf bei:  
**Francesco Duda, Pola.**  
Kataloge gratis und franko.



**Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten**  
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig  
**Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.**  
Piazza Carli I und Via Cenide 2.



## SOCIETÀ POLESE „AUSTRIA“.

Laut § 26 der Statuten findet Dienstag den 31. März l. J. um 8 Uhr abends im Belvederesale die diesjährige

### Generalversammlung

des Vereines statt.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes, Bilanz 1906—1908.
2. Wahl der Direktionsmitglieder.
3. Aenderungen der Satzungen.
4. Eventuelle Anträge.

Das Komitee.

2336

Hotel und Pension 2354

## Monte Maggiore, Abbazia.

Neu eröffnet.

Am südlichen Strandwege direkt am Meere mit absolut staubfreier Luft. — Idyllische Ruhe. — Moderner Komfort. — Elektrisches Licht. — Bad. — Monte-Maggiore-Hochquellenwasser. — Dunkelkammer sowie Fahrgelegenheit im Hause. — Wiener Küche. — Zimmer mit oder ohne Pension, nach Wunsch. — Ganzjährig geöffnet. — Touristen besonders zu empfehlen. — Schattiger Garten.

Telephon Nr. 46. — Telegramm- und Briefadresse: **Adriani Abbazia.**

**PATENT ANWÄLTE** BEEIDETE  
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**  
Techn. Bureau Telephon 2460  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse N<sup>o</sup> 1

### Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ergibt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker nicht vorzukommen. COZAPULVER wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung eigentlich verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder verjöhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher fröhliche Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1600 Bauschriften. Cozapulver ist als ganz unerschütterlich garantiert. — Korrespondenz in Deutsch.

**COZA-INSTITUTE,** 65, Chancery Lane, London E.C. 4 (England).  
Vorteil für Briefe 25 Heller, für Postkarten 10 Heller. 2304



# KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparate „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu 2251 jeder Tageszeit zu bekommen bei

**S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.**

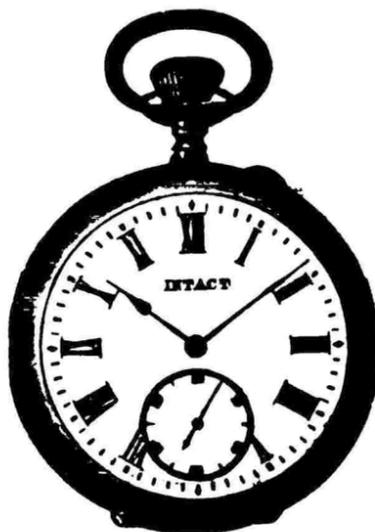


**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die  
Buchdruckerei **Jos. Krmpotić, Pola.**

## KARL JORGO, Via Sergia 21.

Angeführte Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen.

Schaffhausen  
Intact  
Omega 2069  
Billodes  
Iwan Watch



Chablon.- Watch  
Triumph  
Moeri's Patent  
Standard, U.S.A.  
Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger.



## Fertige englische Kostüme

und Schösse

„Maison Fritz“, Piazza Carli Nr. 1.

